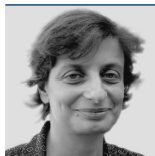


Den Stein ins Rollen bringen ... „Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten“ im BIBB

► Trotz der vielfältigen Kompetenzen von Migrantinnen und Migranten sind ihre Zugänge zu Angeboten der beruflichen Qualifizierung in Deutschland wesentlich niedriger als die der Personen ohne Migrationshintergrund. Die „Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten“ (IBQM) im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) initiiert und begleitet neue Beratungsnetzwerke, Forschungs- und Entwicklungsprojekte für die berufliche Qualifizierung und vernetzt sie mit bereits bestehenden Netzwerken und Initiativen.

Seit Anfang der 60er Jahre hat sich in Deutschland die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen von ca. 700.000 auf 7,3 Millionen erhöht. Neben Migrantinnen und Migranten mit ausländischem Pass leben in der Bundesrepublik mehrere Millionen Einwanderer (Aussiedler und Eingebürgerte), die einen Migrationshintergrund haben. Trotz vielfältiger Initiativen zur Integration dieser großen Personengruppen in den letzten Jahren zeigt sich, dass viele Migrantinnen und Migranten bezüglich ihrer Partizipation an den regulären beruflichen Qualifizierungsangeboten nach wie vor erheblich benachteiligt werden.¹ Demzufolge blieben Potenziale in der Vergangenheit vielfach ungenutzt.² Dies gilt insbesondere im Bereich von interkulturellen Kompetenzen und Mehrsprachigkeit. Die hier vorhandenen Qualifikationspotenziale gilt es zukünftig stärker als Ressourcen zu nutzen. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung in der Bundesrepublik, des häufig beklagten Fachkräftemangels und der Diskussion über Ein- und Zuwanderung ist das langfristige Ziel einer dauerhaften beruflichen Qualifizierung und Integration von Migrantinnen und Migranten von großer Bedeutung.³

Die Aktivitäten, die bis heute unternommen wurden, weisen ein sehr heterogenes Bild mit großen regionalen Unterschieden und unzureichender Transparenz auf. Es wird deutlich, dass bislang eine Stelle fehlt, die Projekte zur Teilhabe dieser Zielgruppe an der betrieblichen Ausbildung bundesweit initiiert, koordiniert und unterstützt sowie durch Kooperation mit anderen Stellen Synergieeffekte schafft.



MONA GRANATO

*Dr. phil., wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
„Bildungsverhalten, Berufsverläufe,
Zielgruppenanalysen“ im BIBB*



FRANZ SCHAPFEL-KAISER

*Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Bildungswege, Kompetenzentwicklung,
Lernverläufe“ im BIBB*

Das neue Bundesprogramm „Kompetenzen fördern“

Im Herbst 2001 startete das Programm: „Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Es hat eine 5-jährige Laufzeit

und zielt auf die „Ausbildung für alle“ und damit auf die Integration von Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf in die duale Ausbildung.⁴ Das Programm setzt die Ziele des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit bezüglich der Benachteiligtenförderung und der Förderung von Migrantinnen und Migranten in vier Innovationsbereichen um.⁵

- Die Innovationsbereiche I–III zielen auf die Verbesserung der Förderstrukturen, der Trägerqualität und der Prävention im Feld der Förderung von benachteiligten Jugendlichen.
- Im Innovationsbereich IV strebt das Programm für Migrantinnen und Migranten eine Verbesserung der beruflichen Qualifizierungsbedingungen an, durch die:
 1. Weiterentwicklung von Beratungsangeboten,
 2. Entwicklung und Erprobung neuer Modelle,
 3. Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.

Für die Umsetzung des vierten Innovationsbereiches wurde im Bundesinstitut für Berufsbildung im Rahmen der Projektförderung die „Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten“ (IBQM) eingerichtet.

Ziele und Aufgaben der Initiativstelle (IBQM) im BIBB

Ziel der im Dezember 2001 gegründeten IBQM und der von ihr initiierten Aktivitäten ist die nachhaltige Verbesserung der beruflichen Qualifizierungsbedingungen von Migrantinnen und Migranten. Schwerpunkte sind die Entwicklung, Initiierung, Beratung und Koordination von „Beratungsstellen für die Qualifizierung ausländischer Nachwuchskräfte“ (BQN) als lokale und regionale Netzwerke für die Qualifizierung von Migranten/-innen. (vgl. den Beitrag von MONFORT-MONTERO)

IBQM entwickelt für diese Beratungsstellen ein Rahmenkonzept und Schwerpunktaufgaben.

Parallel zu diesem ersten Handlungsfeld werden Entwicklungs- und Forschungsprojekte zu folgenden Themenfeldern vorbereitet, initiiert und koordiniert:

- Ausbildungsvorbereitung, außerbetriebliche Ausbildung und ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
- Betriebliche Ausbildung
- Weiterbildung, Nachqualifizierung, Umschulung
- Erhöhung der Ausbildungsanteile im Öffentlichen Dienst
- Interkulturelles Lernen in der beruflichen Bildung
- Weitere Themenfelder (z. B. Erfassung von Kompetenzen, Rekrutierungs- und Einstellungsverfahren)



Initiativstelle Berufliche Qualifizierung
von Migrantinnen und Migranten

IBQM übernimmt hier sowohl übergreifende Aufgaben für die Initiierung, Begleitung und Realisierung der BQN vor Ort als auch für die sechs weiteren Handlungsfelder. Die Entwicklungen, Ergebnisse und Materialien fließen in die Arbeit der BQNs vor Ort ein.

In Anbetracht der Heterogenität der Zielgruppe und der Vielfalt der Akteure stellt IBQM die Sensibilisierung und Einbindung der relevanten Akteure auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sicher.⁶ Sie entwickelt differenzierte innovative Konzepte für die Umsetzung. Forschungslücken im Handlungsfeld werden identifiziert und bearbeitet. Alle Aktivitäten werden von einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit begleitet. In Zusammenarbeit mit dem „Good Practice Center zur Förderung von Benachteiligten in der beruflichen Bildung (GPC)“ im BIBB wird der Ergebnistransfer geleistet.⁷ Das Programm-Management erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Projektträger DLR.⁸

Begleitend finden thematische Expertengespräche zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern statt, welche die Arbeit der IBQM beraten und die Weiterentwicklung von Informations- und Beratungsmaterialien sowie didaktischen Konzepten begleiten.

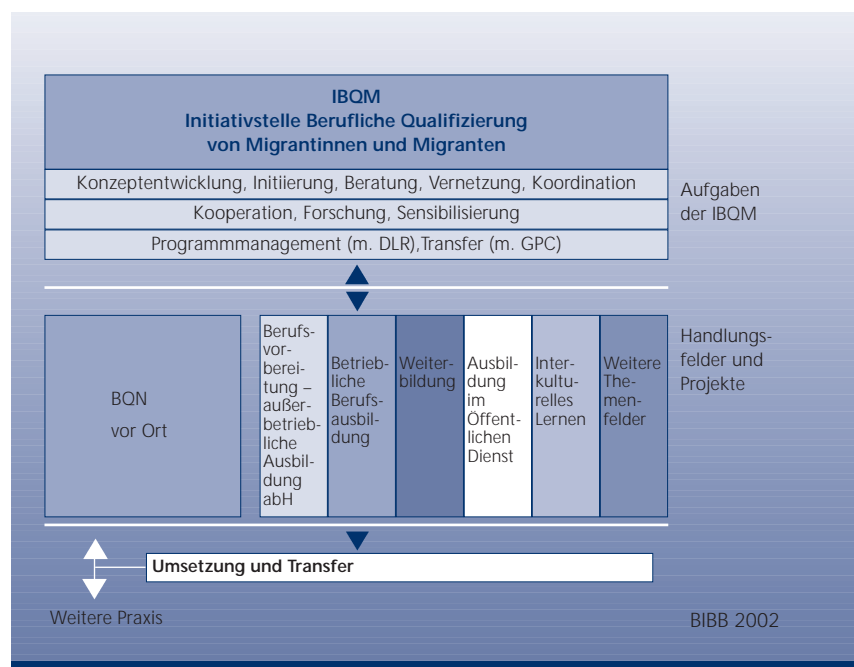


Abbildung 1 Ziele und Aufgaben der IBQM im BIBB

Aktivitäten in den Handlungsfeldern

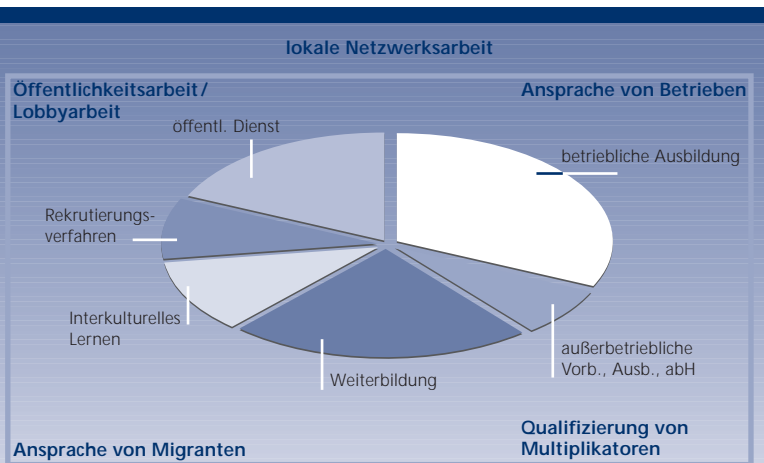
(1) LOKALE UND REGIONALE NETZWERKE – BQN FÜR DEUTSCHLAND

Wichtigstes Instrument der Umsetzung ist die bundesweite Initiierung und Begleitung von BQNs als lokale und regionale Netzwerke für die Qualifizierung von Migranten/-innen. Dabei soll der erfolgreiche Ansatz der BQNs aufgegriffen, weiterentwickelt und langfristig bundesweit verankert werden.⁹

Jede BQN hat folgende Aufgabenstellungen:

- Auf der Grundlage einer zielgruppenspezifischen lokalen Bestands- und Bedarfsanalyse initiiert sie Netzwerke für die berufliche Qualifizierung vor Ort.¹⁰
- In Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren vor Ort betreibt sie Lobbyarbeit zur Förderung der beruflichen Bildung der Zielgruppe.
- Gemeinsam mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes, Organisationen von Migranten und anderen relevanten Akteuren initiiert sie bspw. Informationsveranstaltungen für Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Eltern.

Abbildung 2 Aufgaben und Handlungsfelder einer lokalen BQN



Je nach Ansiedlung der BQN, bei Kammer, Kommune, Träger, beginnt die BQN mit den ihr naheliegenden Handlungsfeldern und entfaltet sich in alle Handlungsfelder.

- Zusätzliche Ausbildungsplätze sollen in deutschen und insbesondere ausländischen Unternehmen¹¹ akquiriert werden.
- Die BQNs entwickeln gemeinsam mit den Kooperationspartnern im Netzwerk Beratungsangebote für die berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten.
- BQNs entwickeln Zugangsmöglichkeiten in reguläre berufliche Ausbildungsgänge, in Nachqualifizierung und Weiterbildung für die Zielgruppe vor Ort weiter und tragen durch die Koordinationsarbeit zu einer besseren Ausnutzung vorhandener Ressourcen bei.

- In einem bundesweiten Netzwerk der BQNs erfolgt der Erfahrungsaustausch und die konzeptionelle Weiterentwicklung der BQNs begleitet von der IBQM.

(2) AUSBILDUNGSVORBEREITUNG UND AUSSERBETRIEBLICHE BERUFSAUSBILDUNG/ABH

Es sind spezifische Förderangebote in der betrieblichen Ausbildung von Migranten/-innen notwendig, aber auch zusätzliche Angebote der Ausbildungsvorbereitung und außerbetrieblichen Ausbildung für jene Personen, die bislang keinen erfolgreichen Übergang in die betriebliche Ausbildung hatten. Hier sind von Bildungsträgern in der Vergangenheit bereits Konzepte entwickelt und Umsetzungserfahrungen mit der Zielgruppe gemacht worden. Sie sollen in die Arbeit vor Ort einfließen. Begleitend werden ausgewählte Innovationsprojekte für die Konzeptentwicklung und Erprobung durchgeführt. Dabei soll eine enge Zusammenarbeit mit Weiterbildungsträgern und Trägern im Bereich der Benachteiligtenförderung, der Bundesanstalt für Arbeit und dem Good Practice Center im BIBB erfolgen.

(3) BETRIEBLICHE BERUFSAUSBILDUNG

Der Zugang zum regulären dualen Ausbildungssystem erweist sich als bester Garant für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt. Demzufolge ist eine betriebliche Ausbildung einer außerbetrieblichen für die Zielgruppe vorzuziehen. Um die Zugänge zum dualen Ausbildungssystem zu verbessern, wird wie folgt vorgegangen:

- Erfolgreiche Konzepte und Vorgehensweisen für die Akquisition betrieblicher Ausbildungsplätze für Migranten/-innen werden aufbereitet und auf der Basis guter Beispiele in Handreichungen und Tipps umgesetzt.
- Mögliche Zugangsbarrieren in Betrieben sollen aufgezeigt werden. Zugleich soll ermittelt werden, in welchen betrieblichen Sektoren interkulturelle Kompetenzen und Mehrsprachigkeit von wertschöpfender Bedeutung sind.
- Innovative Konzepte betrieblicher Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden gesammelt und ausgewertet.¹²
- Das Ausbildungspotenzial in ausländischen Unternehmen kann durch Verbundausbildung unterstützt werden.¹³

(4) WEITERBILDUNG

Nachqualifizierung

Für die große Gruppe junger Erwachsener mit Migrationshintergrund, die über keinen Berufsabschluss verfügen, sollen die Ergebnisse der Modellversuche des BIBB genutzt werden¹⁴ und spezifisch für die Förderung der Zielgruppe weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Im Einzelnen sind folgende Schritte vorgesehen:

- Evaluierung der BIBB-Modellversuche zur Nachqualifizierung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss im Hinblick auf die Zielgruppe.
- Initiierung und Begleitung von Innovationsprojekten durch IBQM, d. h. beispielhafte Weiterentwicklungen und Erprobungen der Nachqualifizierung für die unterschiedlichen Zielgruppen von Migranten/-innen.

Hier gilt es die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (z. B. von Seiteneinsteigern im Unterschied zu Bildungsländern) sowie die unterschiedlichen Lebenslagen junger Erwachsener zu berücksichtigen

Weiterbildung

Die Teilhabe von Migranten/-innen an beruflicher Weiterbildung ist sowohl in der betrieblichen wie der öffentlich geförderten Weiterbildung unterproportional. Um die Partizipation zu steigern, werden flankierende Maßnahmen im Bereich zertifizierungsbezogener Weiterbildung entwickelt und unterstützt.¹⁵ Als solche bieten sich an:

- Die Entwicklung weiterbildungsbegleitender Hilfen (wbH), welche diese Zielgruppe sowohl im sprachlichen als auch im fachlichen Bereich parallel zu den besuchten Weiterbildungsangeboten unterstützen.
- Dabei sind Train-the-Trainer-Konzepte einzubeziehen. Ausgewählte Innovationsprojekte sollen hierzu erprobt werden.
- Gute Ansätze der Beteiligung von Migranten/-innen an innerbetrieblicher Weiterbildung werden publiziert, wie auch Initiativen für die aufstiegsorientierte Fortbildung im Zusammenhang mit der Qualifizierung zu Meistern, Technikern u. a.
- IBQM, BQNs und andere Akteure entwickeln ein bundesweites Beratungsnetz für die Weiterbildung und Nachqualifizierung von Migranten/-innen. Unterstützt durch ergänzende Expertisen und die Weiterentwicklung bereits vorliegender didaktischer Konzeptionen werden Konzepte zielgruppenorientierter Qualifizierungsformen durch eine Verzahnung von Lernen und Arbeiten für die Zielgruppe weiterentwickelt und verbreitet.

(5) ERHÖHUNG DER AUSBILDUNGSANTEILE IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Der öffentliche Dienst bildet bislang das Schlusslicht bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen an Migrantinnen und Migranten mit 3 % (vgl. den Beitrag von MONFORT-MONTERO). Demgegenüber beträgt deren Bevölkerungsanteil 14 % in den relevanten Jahrgängen. Dies trifft in ähnlicher Weise auch auf die angelagerten Dienstleistungs- und Verwaltungsbereiche (Arbeitsämter, Krankenkassen, Rententräger etc.) zu, wie das Bündnis für Arbeit in seinem Beschluss feststellte.

IBQM initiiert und fördert entsprechende Aktivitäten und Handlungsansätze in diesem Bereich, z. B. durch

- öffentlichkeitswirksame Kampagnen, um eine Sensibilisierung des öffentlichen Dienstes zu erreichen und der Zielgruppe Ausbildungsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst aufzuzeigen,
- Entwicklung von Informationen für Entscheidungsträger im öffentlichen Dienst, bei den zuständigen Gewerkschaften sowie die Initiierung von Multiplikatoren-schulungen u. a. für Migrantenselbstorganisationen.
- Entwicklung flankierender Pilotprojekte, die Handlungsmöglichkeiten und Umsetzungsbeispiele aufzeigen und zur Nachahmung anregen.

IBQM, BQNs und andere Akteure entwickeln Beratungsnetze für die Weiterbildung und Nachqualifizierung von Migranten/-innen

(6) INTERKULTURELLES LERNEN

Die interkulturelle Öffnung der beruflichen Bildung, die Förderung interkultureller Kompetenzen als eine zukunftsorientierte Schlüsselqualifikation sowie die Nutzung der interkulturellen Potenziale von Migranten/-innen sind zentrale Ziele für ihre Integration. IBQM evaluiert, initiiert, begleitet und fördert Ansätze interkulturellen Lernens in der beruflichen Bildung und unterstützt nachhaltige Entwicklungen in diesem Bereich. Gerade in diesem Handlungsfeld ist die Zusammenarbeit mit bundesweiten wie lokalen Akteuren, insbesondere den Sozialpartnern von zentraler Bedeutung.

- Es werden z. B. Initiativen für die Integration der Zielgruppe im Arbeitsleben gefördert. Sie richten sich auf die Gestaltung von interkulturellen Lernsituationen in der betrieblichen Arbeit. Hier sollen auch Qualifizierungsangebote initiiert werden, die sich an Ausbilder, Lehrer und Führungskräfte in den Unternehmen richten. Ein Experten-Pool wird diese Zielsetzung unterstützen.
- Parallel dazu sollen Konzepte interkulturellen Lernens derart weiterentwickelt werden, dass sie als eigenständige Lernmodule für die Ausbildung der Ausbilder nutzbar gemacht werden. Nach ihrer Erprobung werden sie zur Verfügung gestellt.

Parallel unterstützt IBQM Aktivitäten, um Aspekte interkulturellen Lernens dauerhaft in die berufliche Ausbildung und Weiterbildung (Ordnungsverfahren) zu integrieren.

(7) WEITERE THEMENFELDER

Analyse von Rekrutierungs- und Einstellungsverfahren

Die bisherige Praxis von Einstellungstests und Kompetenzfeststellungsverfahren erfolgt vielfach auf der Basis des eigenen kulturellen Hintergrundes der Entwickler. Hier sind

Kontakt:

Projekt: Initiativstelle berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten, Bundesinstitut für Berufsbildung, 53043 Bonn, Dr. Gisela Baumgratz-Gangl, Franz Schapfel-Kaiser, Monika van Ooyen, Tel.: 0228/107 0, Fax: 0228/107 2886, E-Mail ibqm@bibb.de

Untersuchungen erforderlich und neue Formen in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern zu erproben, um zu kulturoffenen Verfahren zu finden. So haben die Partner im Bündnis für Arbeit beschlossen, Fähigkeiten und Stärken von Migrantinnen und Migranten,

wie ihre interkulturellen Kompetenzen und die oft vorhandene Mehrsprachigkeit bei Auswahlverfahren stärker zu berücksichtigen.

- IBQM gibt in diesem Handlungsfeld Studien zu bereits existierenden Rekrutierungs- und Einstellungsverfahren und deren Evaluierung in Auftrag, untersucht Beispiele global orientierter Unternehmen, welche interkulturelle Kompetenzen berücksichtigen, und entwickelt Leitfäden und Schulungsmodule für die Sensibilisierung von Personalverantwortlichen bei der Rekrutierung und Einstellung von Migranten/-innen.
- In einem zweiten Schritt sollen diese Bausteine auf den Bedarf von kleinen und mittleren Unternehmen abgestimmt und nach einer Erprobungsphase auch für die Ausbildung der Ausbilder nutzbar gemacht werden. (vgl. den Beitrag von BETHSCHEIDER und SETTELMAYER)

Erfassung informell erworbener Kompetenzen

Individuelle Kompetenzprofile werden vorrangig dann benötigt, wenn im Qualifizierungs- und Berufsverlauf bereits beruflich verwertbare Kompetenzen gesammelt wurden, die nicht durch einen anerkannten Berufsabschluss dokumentiert sind. Diese werden insbesondere von Ausbildern und Bildungsträgern bei der Nachqualifizierung und Weiterbildung (junger) Migrantinnen und Migranten benötigt, haben aber auch entscheidenden Einfluss auf die Einstellungsentscheidungen von Unternehmen.

- IBQM prüft hier bereits existierende Kompetenzfeststellungsverfahren in Deutschland und Europa auf ihre Anwendbarkeit bei Migrantinnen und Migranten und empfiehlt (Weiter-)Entwicklungen.

Initiativen sind erwünscht

Die Laufzeit des Projektes geht bis Ende 2003 mit der Option auf eine Verlängerung bis Ende 2005. Es wird in den kommenden Jahren entscheidend darauf ankommen, viele Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu gewinnen, die sich an der Förderung der beruflichen Qualifizierung von zugewanderten Menschen in Deutschland beteiligen und bereit sind, vor Ort Initiativen und Projekte umzusetzen. Die Kampagne „Integration durch Qualifikation“ muss nun einen weiteren Schritt auf dem Weg zu einem erfolgreichen Zusammenleben gehen, der von den Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Politik und Schule getragen wird und Migrantinnen und Migranten neue Wege der beruflichen Integration eröffnet. IBQM bietet sich hierbei als Berater und Koordinierungsstelle im BIBB an und lädt zur Mitarbeit ein. ■

Anmerkungen

- 1 Vgl. Alt, Ch.; Granato, M.: *Berufliche Ausbildung einschließlich Nachqualifizierung junger Erwachsener mit Migrationshintergrund*. In: *Forum Bildung (Hrsg.): Bildung und Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten*. Bonn 2001
- 2 Vgl. von Loeffelholz, H. D.: *Wirtschaftliche Auswirkungen von Zuwanderung – Kosten der Nicht-Integration von Migranten*. In: *Mehrländer/Schultze (Hrsg.) Einwanderungsland Deutschland*. Bonn 2001 und *das Monitum der Europäischen Gemeinschaft gegenüber der BRD von 2001*
- 3 Vgl. Rede des Bundespräsidenten anlässlich der Fachveranstaltung „Integration durch Qualifikation“ am 29.11. 2001 in Köln, Beitrag von Bethscheider; Granato et. al. im vorliegenden Heft
- 4 BMBF (Hrsg.): *Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf*. Berlin, Bonn 2001
- 5 Bündnis für Arbeit (Hrsg.): *Beschluss zur Benachteiligtenförderung vom 27. Mai 1999 und Beschluss zu Migrantinnen und Migranten vom 26. Juni 2000* (www.bundesregierung.de)
- 6 Zum Beispiel Selbstorganisationen von Migranten/-innen, zuständige Ministerien, BA, Bundesbeauftragte für Ausländer- und Aussiedlerfragen, KMK und BLK, Gewerkschaften, Spitzenverbände der Wirtschaft, Verbände der Jugendsozialarbeit und Weiterbildungsträger, sowie Forschungsinstitutionen.
- 7 Das GPC wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Kompetenzen fördern ...“ mit der Übernahme des Transfers beauftragt.
- 8 Dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum (DLR-PT) wurde die Projektträgerschaft vom BMBF für das Gesamtprogramm übertragen. Im Innovationsbereich IV (Migranten) obliegt ihm die kaufmännisch-administrative Programmabwicklung.
- 9 Vgl. BMBW (Hrsg.): *Die Beratungsstelle zur Qualifizierung ausländischer Nachwuchskräfte (BQN)*. Bonn 1995; siehe auch Beitrag von Monfort-Montero im vorliegenden Heft
- 10 Zusammengeführt werden z. B. Akteure aus dem Arbeitsmarkt, dem Bildungswesen, der Kommunalverwaltung und Migrantenselbstorganisationen
- 11 Ausländische Unternehmen, meint in diesem Kontext Unternehmen, die von Personen mit Migrationshintergrund geführt werden
- 12 z. B. BIBB-Modellversuche zur Ausbildung von Migrantinnen und Migranten
- 13 Vgl. die Aktivitäten der „Koordinierungsstelle Ausbildung in ausländischen Unternehmen KAUSA“ in Köln. www.kausa.de
- 14 Vgl. www.berufsabschluss.de, sowie die Aufbreitungen des GPC unter www.good-practice.bibb.de
- 15 Bei ihrer Arbeit im Handlungsfeld Weiterbildung greift IBQM auf die Vorarbeiten und Erfahrungen von ProQualifizierung zurück. www.proqua.de